

INHALT

Einführung von William G. Moulton	7
Vorwort des Übersetzers	10
Aus dem Vorwort zur ersten Auflage	11
I. ZUR EINFÜHRUNG: VOM WESEN DER SPRACHE	13
Die Sprache eine zivilisatorische, keine angeborene biologische Funktion. Unzulänglichkeit der Interjektionenhypothese und der onomatopoetischen Theorie vom Ursprung der Sprache. Wesen der Sprache. Die psychophysische Basis der Sprache. Begriffe und Sprache. Ist Denken ohne Sprache möglich? Verkürzung und Übertragung des Sprechvorgangs. Die Universalität der Sprache.	
II. DIE ELEMENTE DER SPRACHE	31
Laute nicht eigentlich Sprachelemente. Wörter und sinntragende Wortteile (Wurzelemente, grammatische Elemente). Worttypen. Das Wort eine Einheit der Form, nicht der Funktion nach. Der psychologische Wert des Wortes. Der Satz. Die sprachliche Seite des Vorstellens, Wollens, Fühlens. Gefühlstöne von Wörtern.	
III. DIE SPRACHLAUTE	46
Vielzahl möglicher Laute. Die Sprechorgane und ihr Anteil an der Erzeugung der Sprachlaute: die Lunge, die Stimmbänder, die Nase, der Mund und seine Teile. Die Artikulation der Vokale. Art und Ort der Artikulation der Konsonanten. Die phonetischen Gewohnheiten einer Sprache. Die verschiedene »Bewertung« der Laute. Das »phonetische Muster«.	
IV. FORM UND SPRACHE: GRAMMATISCHE FORMKATEGORIEN	59
Formkategorie und grammatische Funktion sind auseinanderzuhalten. Wie sich die beiden Gesichtspunkte überschneiden. Sechs Haupttypen grammatischer Kategorien. Die Methode der geregelten Wortfolge. Zusammensetzung von Wurzelementen. Affixe: Präfixe, Suffixe, Infixe. Interner Vokalwechsel; Konsonantenwechsel. Reduplikation. Betonungs- und Tonhöhenunterschiede im Dienst der Grammatik.	
V. FORM UND SPRACHE: GRAMMATISCHE BEGRIFFE	81
Strukturanalyse eines typischen englischen Satzes. Darin erscheinende Begriffe. Mangel an Folgerichtigkeit beim Ausdruck analoger Begriffe. Wie grundverschieden dabei die Auswahl und Anordnung der Begriffe ausfallen kann. Wesentliche und entbehrliche Begriffe. Verbindung von wesentlichen Beziehungsbegriffen mit sekundären Begriffen mehr anschaulicher Art. Form um ihrer selbst willen. Einteilung sprachlicher Begriffe: grundlegende oder anschauliche Begriffe, abgeleitete Begriffe, anschauliche und reine Beziehungsbegriffe. Ineinanderübergehen dieser Typen. Der Platz der Begriffe in verschiedenen grammatischen Systemen. Wortstellung und Betonung als Methoden des Satzbaus. »Kongruenz«. Redeteile: Unmöglichkeit einer allgemeingültigen Einteilung; Substantiv und Verb.	

VI. TYPEN SPRACHLICHER STRUKTUR	114
Möglichkeit einer Typologie der Sprachen; die dabei zu überwindenden Schwierigkeiten. Hinfälligkeit der Einteilung in Formsprachen und formlose Sprachen. Unbrauchbarkeit der Einteilung unter dem Gesichtspunkt der von einer Sprache gebrauchten Formkategorien. Einteilung nach dem Grad der Synthese. »Flektierende« und »agglutinierende« Sprachen. Fusion und Symbolismus. Agglutination. »Flektion« kein klarer Begriff. Vorschlag einer dreifachen Einteilung: Welche Begriffstypen werden ausgedrückt? Welches ist die herrschende Methode? Wie weit geht die Synthese? Vier grundlegende Begriffstypen. Beispiele für sie in Tabellenform. Ein Beispiel aus der Geschichte zum Beweis der Gültigkeit der hier vorgeschlagenen Begriffstypologie.	
VII. DIE SPRACHE IM WANDEL DER GESCHICHTE: DIE STRÖMUNG . . .	138
Die Sprache variiert. Individuelle und mundartliche Varianten. Zeitliche Varianten oder »Strömung«. Die Entstehung von Dialekten. Sprachstämme. Die Richtung der sprachlichen Strömung. Ein englischer Satz als Beispiel. Unbehagen beim Gebrauch bestimmter Formen ein Symptom für die Richtung der Strömung. Nivellierungstendenzen im Englischen. Abbau der Kasusendungen. Aufkommen der geregelten Wortfolge als grammatische Methode. Tendenz zum unveränderlichen Wort.	
VIII. DIE SPRACHE IM WANDEL DER GESCHICHTE: LAUTGESETZE . . .	155
Gleichlaufende Strömungen in verwandten Sprachen. Die Entwicklung gewisser Vokale und Konsonanten des Englischen und des Deutschen als ein Beispiel für die Wirkung von Lautgesetzen. Regelmäßigkeit der Lautgesetze. Verschiebung von Lauten ohne Beeinträchtigung des Lautsystems. Das schwierige Problem der Erklärung des Wesens der phonetischen Strömungen. Vokalwechsel im Englischen und Deutschen. Einfluß der Morphologie auf den Lautwechsel. Analogische Angleichung mit dem Zweck des Ausgleichs von Unregelmäßigkeiten, die sich aus der Wirkung von Lautgesetzen ergeben. Einfluß des Lautwechsels auf die Morphologie.	
IX. WIE SICH SPRACHEN GEGENSEITIG BEEINFLUSSEN	173
Wirkung des Kontakts verschiedener Kulturen auf die Sprache. Entlehnung von Wörtern. Widerstände gegen Entlehnung. Lautliche Anpassung entlehnter Wörter. Wechselseitige phonetische Einflüsse benachbarter Sprachen. Morphologische Entlehnungen. Morphologische Entsprechung als ein Zeichen genealogischer Verwandtschaft.	
X. SPRACHE, RASSE UND KULTUR	186
Naivität der Ansicht, sprachliche, rassische und kulturelle Gemeinschaften seien identisch. Keine notwendige Entsprechung von Rasse und Sprache. Grenzen von Kulturkreisen und Sprachgebieten decken sich nicht. Das gelegentliche Zusammenfallen der Trennungslinien zwischen Sprachgebieten mit denen zwischen Rassen und Kulturkreisen ein Ergebnis geschichtlicher Entwicklung, nicht Folge eines notwendigen inneren Zusammenhangs. Die Sprache kein »Spiegel« der Kultur.	
Sachverzeichnis	197